

PROGRAMM

POLITISCHE BILDUNG | KOMMUNALAKADEMIE

Fachkonferenz: Lust auf Land – Strategien für die Zukunft ländlicher Räume Unter der Schirmherrschaft von Landrat Günter Rosenke

Termin: 22. – 23. Mai 2017
VA-Nummer: KA-220517-1
Tagungsort: Alter Rinderlaufstall, Landlust - Burg Flammersheim

Konzeption: Nadine Züll
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der KommunalAkademie
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Organisation: Gabriele Klesz
Veranstaltungsorganisation Politische Bildung
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Feedback: nadine.zuell@kas.de oder feedback-pb@kas.de

22. Mai 2017

- bis 09.00 Uhr** **Anreise, Anmeldung**
- 09.00 – 09.15 Uhr** **Begrüßung und Einführung**
Nadine Züll
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- 09.15 – 10.00 Uhr** **Politik für ländliche Räume – Die Rolle des Bundes**
Dr. Hanns-Christoph Eiden
Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- 10.00 - 10.45 Uhr** **Ländliche Räume stärken: Erwartungen an die neue Landesregierung**
Thomas Krämer
Referent beim Landkreistag Nordrhein-Westfalen
- 10.45 - 11.00 Uhr** **Kaffeepause und Austausch**
- 11.00 – 11.45 Uhr** **Demografische Herausforderungen und Landkreisentwicklung**
Iris Poth
Leiterin Stabsstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung,
Demografiebeauftragte Kreis Euskirchen
- 11.45 - 12.30** **Neue Modelle der Da(bleibe)vorsorge**
Bernd Altgen
Vorstandsvorsitzender VR-Bank Nordeifel eG,
Aufsichtsratsvorsitzender der Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG
- 12.30 – 13.00 Uhr** **Diskussion**
- 13.00 - 14.00 Uhr** **Eifel als Genussregion**
Begrüßung durch Chefkoch Oliver Röder
Jungunternehmer, Geschäftsführer und Sternekoch, Landlust - Burg Flammersheim
Mittagsimbiss vom "Food Truck" mit Produkten aus der Region

14.00 - 15.30 Uhr	<p>Adenauer-LAB: Initiativen vom Land Moderation: <i>Philipp Lerch</i> Leiter der KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.</p> <p>Kurzimpuls: Fachkräfte aufs Land <i>Sandra Schmitt</i> Projektleiterin HEIMVORTEIL Hochsauerlandkreis</p> <p>Kurzimpuls: Heimatliebe - Bürger packen an <i>Rainer Hilberath</i> Vorsitzender der Dörfergemeinschaft am Thürne e.V.</p> <p>Kurzimpuls: Mobile Dörfer <i>Lukas Böhm und Felix Peters</i> Jungunternehmer, Entwickler der Carsharing-Software „mobilesdorf“</p> <p>Kurzimpuls: Breitbandoffensive <i>Marcus Derichs</i> Breitbandbeauftragter Kreis Euskirchen</p> <p>Kurzimpuls: Wir gestalten Heimat! <i>Bürgermeisterin Margareta Ritter</i> Stadt Monschau, Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eifel</p> <p>Kurzimpuls: Energiequelle Land <i>Bürgermeister Jan Lembach</i> Gemeinde Dahlem</p> <p>Kurzimpuls: Ländliche Regionen als Marke etablieren <i>Landrat Heinz-Peter Thiel</i> Landkreis Vulkaneifel, Vorsitzender der Zukunftsinitiative Eifel</p>
15.30 - 15.45 Uhr	Kaffeepause und Austausch
15.45 - 16.30 Uhr	<p>Dörfer von morgen – Projekt Digitale Dörfer <i>Gerald Swarat</i> Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE</p>
16.30 - 17.15 Uhr	<p>Diskussion Moderation: <i>Christoph Wegener</i> Referatsleiter Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (BLE)</p>
anschließend	<p>Tagesrückblick, Ausblick <i>Nadine Züll</i></p>
17.30 - 19.00 Uhr	<p>Dinnerspeech: Plädoyer fürs Landleben <i>Krimiautor Ralf Kramp, Mundart-Experte Manfred Lang und Liedermacher Günter Hochgürtel von der „Eifel-Gäng“</i></p>
20.30 Uhr	Ende des ersten Tages

23. Mai 2017 – Exkursion

- 8.30 Uhr** **Beginn der moderierten Exkursion**
Start: Bushaltestelle am Hauptbahnhof Euskirchen
- Moderierte Fahrt im Bus mit Ausstiegen und Ortsbesichtigungen in Euskirchen (Kreisverwaltung, Jülicher Ring 32, 53879 Euskirchen) und Bad Münstereifel (Rathaus, Rats- und Bürgersaal, Marktstraße 15, Bad Münstereifel).
- Begrüßung und Einführung**
(im Bus) Nadine Züll
- 8.30 - 10.30 Uhr** **Gesundheit, Sicherheit, Mobilität und Strukturwandel**
- 8.50 Uhr** **Sicher und gesund auf dem Land**
(in der Kreisverwaltung) Landrat Günter Rosenke
Kreis Euskirchen
- 9.00 - 9.45 Uhr** **Notärztliche Versorgung und Telenotarzt**
(in der Kreisverwaltung) Gespräch mit Udo Crespin
Brandrat, Abteilungsleiter Gefahrenabwehr, Kreisbrandmeister
- Besuch der Leitstelle**
- 10.00 Uhr** **Weiterfahrt nach Bad Münstereifel**
- 10.00 - 10.15** **Flexible Mobilität im ländlichen Raum**
(unterwegs) Achim Blindert
Geschäftsbereichsleiter Umwelt und Planung,
Kreis Euskirchen
- 10.15 - 10.30** **Strukturwandel gestalten**
(unterwegs) Alexander Büttner
Bürgermeister a.D. der Stadt Bad Münstereifel
- Ausstieg – Kaffee mit Imbiss vor Ort**
- 10.30 - 11.15 Uhr** **Stadtentwicklung und Standortmarketing am Beispiel Bad Münstereifel:
Kneippkurort, Bildungsort, Outlet-City**
Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian
Stadt Bad Münstereifel
- Marc Brucherseifer
Geschäftsführer City Outlet Bad Münstereifel
- Achim Bädorf
Bürgermeister a.D. der Stadt Bad Münstereifel,
Vorsitzender Verband Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte
- 11.15 - 12.00 Uhr** **Diskussion**
Moderation: Nadine Züll
- 12.00 - 13.30 Uhr** **Moderierter Rundgang durch die Stadt**
- 13.30 Uhr** **Rückfahrt nach Euskirchen und Ende der Veranstaltung**
(Treffpunkt: Klosterplatz, Bad Münstereifel)

Inhalt

Porträts der Referentinnen und Referenten

Bernd Altgen	06
Hans-Joachim Bädorf	07
Lukas Böhm und Felix Peters	09
Achim Blindert	10
Marc Brucherseifer	11
Alexander Büttner	12
Udo Crespin	13
Marcus Derichs	14
Dr. Hanns-Christoph Eiden	15
Eifel-Gäng: Günter Hochgürtel und Manfred Lang	16
Rainer Hilberath	17
Thomas Krämer	18
Bürgermeister Jan Lembach	19
Philipp Lerch	20
Iris Poth	21
Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian	22
Bürgermeisterin Margareta Ritter	24
Oliver Röder	25
Landrat Günter Rosenke	26
Sandra Schmitt	27
Gerald Swarat	28
Landrat Heinz-Peter Thiel	29
Christoph Wegener	30

IMPRESSUM

Herausgeberin

KommunalAkademie der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Verantwortlich

Nadine Züll

Redaktion

Nadine Züll

Layout

Nadine Züll
Agentur SWITSCH

Alle Rechte bei der KommunalAkademie der KAS.

© 2017, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,
Sankt Augustin/Berlin

www.kas.de/kommunalpolitik

www.kas.de/kommunalakademie



Lust auf Land - Strategien für die Zukunft ländlicher Räume

Die traditionelle Unterteilung in Stadt und Land ist längst überholt: Während früher ländliche Räume maßgeblich durch die Landwirtschaft geprägt waren, sind heute weniger als zwei Prozent aller Erwerbstätigen im primären Sektor beschäftigt. Stadt und Land sind Einheiten im Wandel, wobei städtisches Leben auf dem Land und umgekehrt stattfindet. Man spricht von rurbanen Landschaften, während andere infolge neuer technischer Innovationen und digitaler Anbindung des ländlichen Raums bereits die posturbane Gesellschaft prophezeien. Die Bandbreite von Stadt und Land reicht von dünn besiedelten, peripheren Räumen bis hin zu hochverdichteten Metropolen.

Eine der großen Herausforderungen städtischer wie ländlicher Regionen liegt im demografischen Wandel: Während wachsende Regionen gegen knappen Wohnraum, steigende Ausnutzung der Infrastruktur, erhöhten Energieverbrauch und Verkehrsprobleme kämpfen, müssen schrumpfende bei abnehmender Bevölkerung und fehlenden kommunalen Einnahmen Infrastruktur und Dienstleistungen erhalten sowie Kosten und Distanzen überwinden. Vor allem ländliche Räume sind vom Bevölkerungsschwund betroffen, wenngleich es viele Beispiele mit guten ökonomischen Ausgangslagen gibt und Demografieberichte ebenso konstante wie wachsende ländliche Räume verzeichnen.

Die große Stärke ländlicher Räume sind funktionierende Selbsthilfestrukturen. Dort, wo sich Menschen mit ihrer Heimat identifizieren, fühlen sie sich verantwortlich und möchten mitgestalten. Auf dieses lokalpolitische Engagement kommt es an. Deshalb freuen wir uns, dass so viele kommunalpolitische Verantwortungsträger bundesweit angereist sind, um über unser Verständnis von Ländlichkeit zu diskutieren sowie gleichzeitig erfolgreiche und möglicherweise beispielgebende Strategien für die Weiterentwicklung ländlicher Räume ausfindig zu machen.

Unser Dank gilt den Referentinnen und Referenten, deren Profile Sie auf den folgenden Seiten finden. In persönlichen Statements zum Landleben teilen sie uns ihr Verständnis von attraktiven ländlichen Räumen mit.

Herzlich Willkommen zur Fachkonferenz!

Ihre KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender VR-Bank Nordeifel eG,
Aufsichtsratsvorsitzender der Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG**

„ICH BIN AUS DER EIFEL - UND MIT DER EIFEL FEST VERWACHSEN.“

Jahrgang 1958, verheiratet, 3 Kinder, 4 Enkel. „Kein Zweifel – ich bin aus der Eifel!“ - Und mit der Eifel fest verwachsen, in der ich seit bald 59 Jahren herzlich gerne lebe und seit fast 40 Jahren arbeite. Das tue ich mit großer Leidenschaft und Engagement („Schmackes“) mit den Menschen der Region für die Menschen der Region und unsere liebens- und lebenswerte Heimat. Dabei motiviert mich die reizvolle, raue unverfälschte Landschaft, die - wie auch wir Eifeler selbst - ehrlich und authentisch ist - hellwach, „schnack dropp“ und menschlich nah. Das gilt auch für die VR-Bank Nordeifel eG, für die ich seit 1978 tätig bin, seit 1992 verantwortlich als Vorstandsmitglied und heute als Vorstandsvorsitzender.

Gemeinsam mit unseren über 25.000 Mitgliedern und 135 Mitarbeitern haben wir ein Geschäftsmodell entwickelt, das im Kreis Euskirchen Menschen, Unternehmen, Vereine, Bank und viele gesellschaftliche Gruppen miteinander verbindet und wirtschaftlich trägt. 49 Prozent der Bevölkerung sind im Eifeler Teil, dem sogenannten Südkreis, Mitglied, Teilhaber der Bank – vor allem, weil wir uns als stärkste Personengemeinschaft der Region schon seit Jahrzehnten mit unseren Mitarbeitern, Vorstand, Aufsichtsrat, Vertretern und Beiräten gemeinsam mit den Menschen und Unternehmen für die Entwicklung unserer Nordeifel einsetzen. Mit diesem werteorientierten Geschäftsmodell – Werten, die wir nicht nur propagieren, sondern auch leben – ist die VR-Bank Nordeifel eG bundesweit die mitgliederstärkste Hausbank einer Region geworden!

Wir leben mit Herzblut und Verstand unser seit 1994 patentrechtlich geschütztes Logo: „Mit der Eifel verwachsen.“ Damals war der Stolz der Eifeler auf ihre Heimat noch nicht so ausgeprägt und auch das Bekenntnis der Institutionen für die Region noch nicht so stark spürbar wie heute. Dass das heute anders ist, dazu leisten wir gerne nachhaltige Beiträge. So aktuell mit den im Herbst 2016 gegründeten Genossenschaften

- Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG: gegründet von 39 Arbeitgebern mit 3.600 Arbeitnehmern der Region. Satzungsmäßiger Zweck ist die wirtschaftliche und soziale Förderung der Mitglieder. Gegenstand ist die Entwicklung, Beratung, Bereitstellung und Einkauf von Leistungen in den Bereichen Personalführung, Chancengleichheit und Diversity (Vielfalt), physische und psychische Gesundheit, individuelle und organisationale Resilienz, Wissen und Kompetenz, sowie Digitalisierung.
- GenoEifel eG - die Generationengenossenschaft: Ein Zusammenschluss von Menschen, die sich gegenseitig in



Quelle: VR-Bank Nordeifel eG

einem verbindlich organisierten Rahmen unterstützen. Mit Hilfen beim Einkaufen, bei Haus- oder Gartenarbeiten, Begleitung zu Arzt und Behörden, Besuchsdiensten, Vorlesen, Spazieren gehen, kleinen technischen Hilfen und Reparaturen etc. Zweck der gemeinnützigen Genossenschaft ist die Förderung der Jugend- und Altenhilfe sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch die Mitglieder, die als Hilfspersonen nach den Weisungen der Genossenschaft tätig werden.

Die VR-Bank Nordeifel eG ist Impulsgeber und Initiator eines Unternehmer- und Arbeitgebernetzwerkes im Kreis Euskirchen, darüber hinaus überregional vernetzt:

- Seit Herbst 2011 Mitglied in der Promotorengruppe des Familienministeriums NRW
- 2012 Zertifizierung „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ durch Bertelsmann-Stiftung, Re-Zertifizierung 2016
- Initiator für die weiteren 16 zertifizierten familienfreundlichen Arbeitgeber der Region
- 2015 erfolgreich das INQA-Audit (der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“ des Bundesministerium für Arbeit und Soziales) abgeschlossen
- Initiator von fünf weiteren INQA-Audit-Piloten im Kreis Euskirchen. Sechs von 50 Pilotunternehmen deutschlandweit (Stand Herbst 2016) haben ihren Sitz in der Region - auf Initiative der VR-Bank Nordeifel.
- 2016 laut Great Place to Work als einer der 100 besten Arbeitgeber Deutschlands
- 2014 Gründung Niederlassung Nordeifel-Euskirchen der Familiengenossenschaft Münsterland
- 2016 Integration der Familiengenossenschaft in die Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG
- Mitglied in: Das Demographie-Netzwerk e.V.
- Mitglied im Verein Unternehmen für die Region UfdR, Leitung Ausschuss der Verantwortungs-Partner-Regionen Deutschlands (Initiative Bertelsmann-Stiftung)

**Hans-Joachim Bädorf, Bürgermeister a.D. der Stadt Bad Münstereifel,
Vorsitzender Verband Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte**

„HEUTE MACHT NUR LAND-LUFT WIRKLICH FREI!“

- geboren am 05.12.1958 in Euskirchen, wohnhaft in Bad Münstereifel/Rheinland - verheiratet, vier Kinder
- Von Gründung (1997) an bis heute [mit einer krankheitsbedingten Unterbrechung, s.u.] Vorstandsmitglied des Landes-Tourismusverbandes NRW, Düsseldorf.
- Seit September 2009 Gastdozent an der Hochschule Niederrhein für den Studiengang „Catering, Tourismus and Hospitality Services“, Mönchengladbach.
- Von Herbst 2007 bis Ende 2016 Vorsitzender des Ausschusses für Begriffsbestimmungen des Deutschen Heilbäderverbandes, Berlin.
- Seit Dezember 2006 Geschäftsführer des nordrhein-westfälischen Heilbäderverbandes (NRW HBV e.V.) und Geschäftsführer der Gesundheitsagentur NRW (GA NRW) als Service-, Marketing- und Innovationsplattform der prädikatisierten Orte Nordrhein-Westfalens mit Sitz in Bad Münstereifel und in Bad Sassendorf.
- Im Oktober 2004 [zusätzlich zum Vorsitz] Übernahme der Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte, mit Sitz weiterhin in Bad Münstereifel.
- Seit Sommer 2002 [zunächst ehrenamtlicher] Vorsitzender des Verbandes Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte, Sitz Bad Münstereifel.
- Von 1992 bis 2004 Hauptverwaltungsbeamter der Stadt Bad Münstereifel.
- Bis 1996 [Systemwechsel in NRW] als Stadtdirektor und Kurdirektor, von da ab bis zum Ausscheiden [u.a. aufgrund der Spätfolgen eines Dienstunfalls] als hauptamtlicher Bürgermeister und Kurdirektor. In beiden Funktionen stringenter Ausbau der städtischen Infrastruktur: im Kindergarten- und Schul- und Kulturbereich, aber auch in kurörtlicher Hinsicht und konsequente Einbringung der Stadt in übergeordnete Interessenverbände auf Landes-, Bundes- und Europa-Ebene.
- Vor diesem Engagement im heimischen Rheinland Aufbauhilfe in Sachsen-Anhalt: dort seit Beginn 1991 stellvertretender Leiter der Magistratskanzlei der Stadt Halle an der Saale und gleichzeitig persönlicher Referent des Oberbürgermeisters.



Quelle: privat

- Ausgangspunkt der beruflichen Tätigkeit: persönlicher Referent des Stadtdirektors der Stadt Bonn in der Zeit von 1988 bis 1991. Dabei u.a. Mitglied der Bonner Arbeitsgruppe „Erhalt der Bundeshauptstadtfunktion“.
- Von 1978 bis 1987 Studium der Rechtswissenschaft an der Universität zu Köln und der Hochschule für Verwaltungswissenschaft in Speyer.

Mein Plädoyer fürs Landleben

„Heute macht nur Land-Luft wirklich frei!“ - Mal ehrlich: wer genießt die „Stau-er-Party“, die sich rund um unsere Ballungsräume wie Köln, Bonn, Düsseldorf und das Ruhrgebiet an jedem Werktag über Stunden des Vormittags und des Nachmittags abspielt, aber eben auch an (nicht nur langen) Wochenenden? Wer braucht die sprichwörtliche „dicke Luft“ in diesen verstädterten Zentren, die schon recht bald zu empfindlichen Fahrverboten führen wird? Kann man sich wirklich nur in Gedränge, Hektik und Lärm wohl fühlen - ohne einen Ausblick aufs „rettende“ Grün und Blau? Es gibt doch den Gegenentwurf: das Landleben mitten in der Natur und deshalb in guter Luft, mit unverstelltem blauen Himmel und grünen Oasen der Ruhe, in denen sich jede Menge kulturelle Schätze verbergen! Und das Ganze in einer Schlagweite, die uns immer dann, wenn wir es wollen, mit einem kurzen Sprung ins Großstadtleben (aber auch wieder zurück nach Hause!) bringt. Also kann es doch nur heißen: „Raus aufs Land – denn anders als früher macht heute nur Landluft den Kopf wirklich frei!“

„Kurz-nah-weg!“, diesen Titel einer Kampagne der Deutschen Zentrale für Tourismus schätze ich sehr, denn er enthält für mich nicht nur eine werbliche, sondern eine schon fast lebensphilosophische Aussage. Ich kenne die großen Einheiten: habe lange in Köln, Bonn und Halle an der Saale gelebt und bin heute beruflich oft und gerne in Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt, Leipzig. Aber gerade weil ich das Stadtleben mit seinen vielfältigen Möglichkeiten, aber auch den Nachteilen seiner drangvollen Enge eine ganze Zeit selbst gelebt habe, kann ich es mir heute als Entwurf für mein tägliches Leben nicht mehr vorstellen. Ich bilde mir ein, dass dies nicht originär mit der biografischen Entscheidung für ein behütetes Aufwachsen eigener Kinder und dem Ruhebedürfnis des Älterwerdens zusammenhängt, sondern auch darüber hinaus eine reflektierte Entscheidung ist: Der ländliche Raum hat für mich gegenüber dem städtischen ein entscheidendes Plus in Sachen Lebensqualität!

Diese Lebensqualität schöpft einmal aus dem, „was das Land selbst mitbringt“: Wälder, Wasserflächen, Wiesen, Felder, also eine gesunde Umgebung mit guter Luft zum wirklichen Durchatmen, überraschende Genüsse, nicht nur über bodenständige „Ess- und Trink-Kultur“ - also „für Geist und Gaumen“, Geselligkeit, wenn notwendig auch „mit einer Armlänge Abstand“, und die Möglichkeit, ohne großen Aufwand in dieser natürlichen

Umgebung auch einmal für sich alleine sein zu können. Der „Vorsprung des Landlebens“ hängt zum andern mit dem Trumpf zusammen, den es gerade bei uns zusätzlich ausspielen kann: nämlich im Bundes-Land NRW nahe genug am Groß-Stadtbereich zu liegen, um ohne großen Aufwand dessen unbestreitbare Vorteile insbesondere in puncto „Business, Events und Kultur“ erreichen und so auch noch mitnehmen zu können. Das! muss die Politik und das Marketing der ländlichen Räume noch viel stärker werblich nach vorne bringen, um dem Trend unserer Zeit zur Landflucht und Verstädterung entgegenzutreten.

In wirklich glaubwürdiger Weise kann dies aber nur geschehen, wenn der ländliche Raum auf der einen Seite seine geschilderten Vorteile in ihrer Qualität pflegt, schützt und kultiviert. Damit meine ich auch das Bemühen, die vorteilhaften Angebote des Landes für die individuelle Gesundheit weiter zu erhalten - auch über die monetäre Attraktivierung des Landarzt-Berufes. Auf der anderen Seite muss „vom Land aus“ für eine gute Erreichbarkeit der Städte gesorgt, ja gekämpft werden. Hier sind also die Verkehrswege und Verkehrsmittel anzusprechen: Nur gute Straßen und gute Bus- und Bahnverbindungen, verbunden mit neuen innovativen Mobilitäts-Lösungen (die gerne auch mit der e-mobility zusammenhängen sollten) werden das Landleben im Vergleich zur Stadt auf Dauer zu einem wirklichen Gütesiegel machen.

Lukas Böhm und Felix Peters, Jungunternehmer, Entwickler der Carsharing-Software „mobilesdorf“

„CARSHARING STEIGERT ATTRAKTIVITÄT VON KOMMUNEN.“

Lukas Böhm ist in der Nähe von Blankenheim in der Eifel aufgewachsen. Felix Peters kommt aus Pulheim-Brauweiler.

Beide haben 2013 das Abitur absolviert und im Anschluss ein duales Studium der Wirtschaftsinformatik an der Europäischen Fachhochschule in Brühl begonnen. Beide haben zusätzlich als Softwareentwickler in einem mittelständischen Unternehmen gearbeitet und ein Auslandssemester an der University of California, San Diego, USA, verbracht. Masterstudium „Information Systems“ an der Universität zu Köln.

Plädoyer fürs Landleben

Alte Traditionen können noch ausgelebt werden, stärker ausgeprägte Gemeinschaft, höhere Lebensqualität und Entfaltungsmöglichkeiten.

Stichworte zum Kurzimpuls Mobile Dörfer

Der stark eingeschränkte ÖPNV im ländlichen Raum ist ein immer größer werdendes Problem. Kommunen stehen vor der Herausforderung, trotz steigender Kosten ein zufriedenstellendes Mobilitätsangebot sicherzustellen. Carsharing ist eine attraktive Alternative, wird aber im ländlichen Raum von herkömmlichen Anbietern nicht angeboten. Hier müssen Kommunen selbst aktiv werden.

mobilesdorf macht Kommunen im ländlichen Raum zu Carsharing-Anbietern. Mit Hilfe unserer innovativen Software-Plattform können Kommunen mit eigenen Fahrzeugen ein Carsharing-Angebot betreiben. Unsere Software umfasst:

- ein Buchungsportal, über das Endnutzer die von der Kommune angebotenen Fahrzeuge reservieren können,
- einen Verwaltungsbereich, der Kommunen die selbständige Administration ihres Carsharing-Angebots ermöglicht und
- eine Fahrzeugschnittstelle, die die Kommunikation zwischen unserer Software und den Fahrzeugen vor Ort sicherstellt.

Durch den Betrieb eines eigenen Carsharing-Angebots verbessern Kommunen ihr Mobilitätsangebot, steigern ihre Attraktivität für Bürger und Touristen und können



Lukas Böhm (links, Quelle: privat) und Felix Peters (Quelle: Fotostudio Balsereit).

gleichzeitig Kosten einsparen. Für ein umweltfreundliches und zukunftsorientiertes Angebot berücksichtigt unsere Software die Besonderheiten von Elektrofahrzeugen.

Kommunen verfolgen damit bundespolitische Ziele, im Rahmen derer Carsharing aktiv von der Bundesregierung gefördert wird.

Wir, Lukas Böhm und Felix Peters, sind selbst auf dem Land aufgewachsen und kennen dadurch die Problematik des eingeschränkten ÖPNV aus eigener Erfahrung. Unsere Software haben wir 2013 mangels passender Angebote im Rahmen des LEADER-Projekts „E-ifel mobil“ für die Reservierung eines Elektrofahrzeugs in Freilingen (740 Einwohner, Kreis Euskirchen) entwickelt. „E-ifel mobil“ wurde deutschlandweit als innovativ anerkannt und mehrfach ausgezeichnet.

Im Anschluss an das Projekt in Freilingen haben wir die Software als Hobbyprojekt neben dem Studium weiterentwickelt. Seitdem wurde die Lösung für zahlreiche weitere Projekte über Deutschland verteilt eingerichtet und ist dort im aktiven Einsatz. Zudem passen wir die Software laufend an neue Anforderungen für immer umfangreichere Projekte an.

Vor kurzem haben wir unser Angebot durch die Gründung eines eigenen Unternehmens in professionelle Strukturen überführt. Außerdem wurden wir mit mobilesdorf im Rahmen des Wettbewerbs AC 2 der GründerRegion Aachen ausgezeichnet.

Kontakt

Web: www.mobilesdorf.de

E-Mail: info@mobilesdorf.de

Achim Blindert, Geschäftsbereichsleiter Umwelt und Planung, Kreis Euskirchen

„FÜR UNSERE FAMILIE IST DAS LEBEN AUF DEM LAND IDEAL.“

- 05.01.1968 in Euskirchen geboren
- 01.09.1987 Studium an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung Köln
- 11.09.1990 Abschlussprüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst: Verleihung des akademischen Grades Diplom-Verwaltungswirt (FH)
- 12.09.1990 Leitung der Führerscheinstelle in der Abteilung Straßenverkehr
- 01.10.1991 Prüfer in der Stabsstelle Rechnungs- und Gemeindeprüfung
- 01.01.2000 Abteilungsleiter der Abteilung Verwaltung und Finanzen GB IV, Umwelt und Planung
- 01.11.2009 Leiter des Geschäftsbereichs Bauen, Umwelt, ÖPNV und Abfall

verheiratet, zwei Kinder

Seit 1987 in der Kreisverwaltung Euskirchen tätig.

Warum bevorzuge ich das Leben auf dem Land?

Ich wohne mit meiner Familie in Bad Münstereifel-Mahlberg, einem Ort in der Eifel am Michelsberg mit ca. 700 Einwohnern. Wir sind hier sehr zufrieden und glücklich. Für unsere Familie mit zwei Kindern ist das Leben auf dem Land ideal.

Alles was wir für das tägliche Leben benötigen, finden wir zwar nicht sofort vor der Haustüre, aber in zumutbarer Entfernung. Im Kernort Bad Münstereifel ist die Versorgung mit Geschäften und Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen gut. Mit zwei Gymnasien, einer Real- und Hauptschule bieten sich unseren Kindern sehr gute schulische Möglichkeiten.



Quelle: Medienzentrum des Kreises Euskirchen, Fotografin Dagmar Berens

Den Kernort erreichen wir in wenigen Minuten, mit dem ÖPNV stündlich und das bis spät in den Abend. Unsere Kinder können dank des Schülertickets mit dem ÖPNV und ab Bad Münstereifel mit der Bahn ihre Freizeitaktivitäten bis Köln und Bonn ausdehnen, ohne auf den Fahrdienst der Eltern angewiesen zu sein.

Wir genießen die Ruhe im eigenen Garten und den Weitblick über eine schöne Landschaft aus dem Wohnzimmerfenster. Unmittelbar ab der Haustüre können wir in einer traumhaften Umgebung Fahrrad fahren, wandern oder reiten. Dafür nehmen wir die ansonsten etwas weiteren Wege gerne in Kauf.

Wir schätzen das nachbarschaftliche Miteinander, die gemeinsamen Aktivitäten und das Engagement in den örtlichen Vereinen sowie die Möglichkeit, uns in die Dorfgemeinschaft einzubringen und das eigene Lebensumfeld im Dorf mitzugestalten.



Marc Brucherseifer, Geschäftsführer City Outlet Bad Münstereifel

Marc Brucherseifer (Jahrgang 1962) studierte nach seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann Betriebswirtschaftslehre. Währenddessen war er von 1985 bis 1987 freier Berater bei L&M-Ketten. Als Diplom-Kaufmann trat er in die Drillisch-Gruppe ein und arbeitete als freier Unternehmensberater für die Treuhandanstalt.

Ab 1994 war er in der Geschäftsleitung der Drillisch-Gruppe tätig. 1997 gründete er mit Nico Forster und dem Namensgeber der Gesellschaft, Hans Jochen Drillisch, die Drillisch AG. Bis 2005 war er Vorstandssprecher und verantwortlich für die Bereiche Geschäftskunden, Finanzkommunikation und Workflowvermarktung. Seit Oktober 2007 gehört er dem Aufsichtsrat an, dessen Vorsitzender er seit dem 4. Juli 2011 ist.

Seit 2005 führt er als geschäftsführender Gesellschafter die Beteiligungsholding Colonia Private Equity GmbH. In einer Vielzahl von Tochtergesellschaften der Colonia Private Equity GmbH ist Marc Brucherseifer auch im Management engagiert. Seit 2007 investiert sein Family Office in unternehmerisch geprägte Immobilienprojekte.

Mit weiteren Stiftern gründeten er und seine Frau Anfang 2012 die Cöllnische Stiftung. Die Stiftung ist bekannt durch das Engagement im und im Umfeld des Kölner Karnevals.



Quelle: www.hq-cologne.com

Marc Brucherseifer und Georg Cruse, Geschäftsführer des Bekleidungsunternehmens Robert Ley, entwickelten bei einem Schneespaziergang die Idee, in der Innenstadt von Bad Münstereifel ein Outlet-Center zu gründen. Im Juli 2011 gründeten sie gemeinsam eine Retail-Estate-Verwaltungs GmbH (die heutige City Outlet Bad Münstereifel GmbH).

Die Eröffnung des City Outlet Bad Münstereifel konnte am 14. August 2014 fristgerecht realisiert werden.

Alexander Büttner, Bürgermeister a.D. der Stadt Bad Münstereifel

„PROVINZ IST KEINE LANDSCHAFT, SONDERN EIN ZUSTAND.“

Ausbildung/Beruf

seit 01/2017

Leiter des Ankunftszentrums Heidelberg

05/2016 – 12/2016

Verwaltungsleiter, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ankunftszentrum Heidelberg

11/2015 – 04/2016

Familienzeit

10/2004 – 10/2015

Bürgermeister Stadt Bad Münstereifel

04/1996 – 09/2004

wissenschaftlicher Mitarbeiter für Umweltschutz und Raumordnung, Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sowie die Enquetekommission Zukunft der Erwerbsarbeit, CDU-Landtagsfraktion NRW, Düsseldorf

11/1993 – 03/1996

Referent für Wirtschaft und Arbeit sowie Alterssicherung und Sozialordnung, CDU-Bundesgeschäftsstelle, Bonn

11/1986 – 07/1993

Magisterstudium der Politikwissenschaft (Hauptfach), Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaft (Nebenfächer), letzteres mit fachspezifischer Fremdsprachenausbildung in Englisch und Französisch, in Passau, Paris und USA

Privat

geb. 04.12.1965, Pforzheim

verheiratet, drei Kinder



Quelle: privat

Mein Statement zur Attraktivität ländlicher Räume

Das Leben in der Kleinstadt oder auf dem Dorf ist nach wie vor attraktiv. Nicht für jedermann und nicht zu jeder Zeit. Aber trotzdem so, dass bspw. in Nordrhein-Westfalen noch immer über 40 Prozent der Menschen dort wohnen, wo insbesondere Land- und Forstwirte eine attraktive Kulturlandschaft prägen und pflegen. Natürlich wollen die Menschen, die dort leben und idealerweise sogar arbeiten, nicht abgehängt sein. Datenautobahnen für schnelles Internet sind ebenso lebensnotwendig wie eine ÖPNV-Grundversorgung sowie eine leistungsfähige Infrastruktur der Daseinsvorsorge.

Wichtig ist, dass insbesondere die Landesregierungen die Menschen in den ländlichen Räumen ebenso wertschätzen wie in den Ballungsräumen. Wo dies durch einseitige Förderpolitik nicht der Fall ist, fällt es auch der Kommunalpolitik vor Ort zunehmend schwer, das Attraktivitätspotenzial ihrer Heimat nachhaltig zu aktivieren.

Der langjährige Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel hat einmal sinngemäß gesagt: „Provinz ist keine Landschaft, sondern ein Zustand.“ Dieses Selbstbewusstsein wünsche ich mir auch für die und von den Menschen in unseren vielen Dörfern. Denn im Vergleich zu Los Angeles, Moskau, Neu Dehli oder Peking sind Stuttgart, Köln, Hamburg, Frankfurt und selbst Berlin „Provinz“, wenn wir sie nur als „Landschaft“ verstehen.



Udo Crespin, Brandrat, Abteilungsleiter Gefahrenabwehr, Kreisbrandmeister

„LAND IST ERHOLUNG UND HERAUSFORDERUNG ZUGLEICH.“

Land und Leute in der Eifel, im Kreis Euskirchen, bedeuten für mich einfach wohlfühlen, ein wohltuendes Lebensgefühl. Der Kontrast von etwas Stadt zu weiten Landschaften mit Nationalpark, Wald, Talsperren und im Winter Skigebieten direkt vor der Haustüre, ist Lebensart in allen denkbaren Facetten.

Die Weitläufigkeit des Landkreises bei geringer Einwohnerdichte stellt hohe Anforderungen an eine flexible und oftmals notwendige individuelle Sicherheitsorganisation. Die Nutzung der gesamten Bandbreite alternativer Konzepte in der Gefahrenabwehrorganisation ist eine ständige und große Herausforderung an Verantwortliche und Planer. Land ist Erholung und Herausforderung zugleich.



Quelle: Kreis Euskirchen

Marcus Derichs, Koordinator Landratsbüro und Öffentlichkeitsarbeit, Breitbandbeauftragter Kreis Euskirchen

„DIGITALE INFRASTRUKTUR VERBINDET VORZÜGE DES LÄNDLICHEN LEBENS MIT DEN ERRUNGENSCHAFTEN DES 21. JAHRHUNDERTS.“

Das Thema Breitband ist für den Landrat des Kreises Euskirchen „Chefsache“. Deswegen hat er seinen Persönlichen Referenten zum Breitbandbeauftragten gemacht. Gemeinsam mit einer Breitbandkoordinatorin und in enger Abstimmung mit den Kommunen setzt Herr Derichs den Ausbau des dünn besiedelten Flächenkreises Euskirchen mit schnellem Internet um. Dort, wo unterversorgte Lagen die sogenannten „weißen Flecken“ bilden und kein Eigenausbau mit hochbitratigen Breitbandanschlüssen durch Telekommunikationsunternehmen stattfindet, setzen der Kreis Euskirchen und seine Kommunen insbesondere auf Landesförderprogramme sowie das Bundesförderprogramm für den Breitbandausbau.

Mein Plädoyer fürs Landleben

Durch eine leistungsfähige digitale Infrastruktur können die Vorzüge des Lebens im ländlichen Raum mit den technologischen Errungenschaften des 21. Jahrhunderts verbunden werden.



Quelle: W. Andres / Kreis Euskirchen

Zu meiner Person

Studium Politikwissenschaft, Neuere Geschichte, Öffentliches Recht an den Universitäten Bonn und Stockholm. Arbeitete viele Jahre in der Beratung für Unternehmen und Verbände. Bevor er zum Kreis Euskirchen kam, war er Referatsleiter bei der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

„LÄNDLICHE RÄUME LEBEN VOM ENGAGEMENT IHRER BEWOHNER!“

Dr. Hanns-Christoph Eiden ist seit 2010 Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn und leitet eine Bundesbehörde mit rund 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Bereich der ländlichen Räume ist die BLE zum einen mit der hier beheimateten Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) im Rahmen des ELER aktiv: Die DVS ist der Knotenpunkt für alle Teilnehmer im nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum. Mit den Partnern im deutschen und europaweiten Netzwerk unterstützt die Vernetzungsstelle die weitere Entwicklung auf dem Land. Dafür bringt sie die gestaltenden Akteure zusammen, informiert über relevante Neuerungen in der ländlichen Entwicklung und erleichtert so den Austausch auf allen Ebenen. Gute Praxisbeispiele aus Deutschland und Europa veröffentlicht die DVS etwa in der Zeitschrift „LandInForm“, auf dem Internetportal www.netzwerk-laendlicher-raum.de und in weiteren Medien.

Zum anderen ist die BLE vom BMEL mit der Umsetzung des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE) beauftragt. Im Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung verfolgt und verbreitet sie innovative Ansätze in der ländlichen Entwicklung, um die ländlichen Regionen Deutschlands als attraktive, lebenswerte und vitale Lebensräume zu erhalten und zu fördern. Wichtige Instrumente dieser Initiative sind beispielsweise die Modell- und Demonstrationsvorhaben, Wettbewerbe, Forschungsaktivitäten und Kommunikationsmaßnahmen. 2017 stehen 55 Millionen Euro allein für diese Initiative zur Verfügung.

Neben den ländlichen Räumen beschäftigt sich die Bundesbehörde intensiv mit allen Themen rund um die Ernährung, Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei: Im Februar 2017 sind das Bundeszentrum für Ernährung und das Bundesinformationszentrum für Landwirtschaft in der BLE eingerichtet worden.

Bevor Hanns-Christoph Eiden seine derzeitige Aufgabe in der BLE übernahm, hatte er vielfältige Funktionen im Bundesministerium für Landwirtschaft inne und war zuletzt in leitender Position zuständig für europäische und internationale Angelegenheiten sowie der deutsche Sprecher im Sonderausschuss Landwirtschaft der EU.



Quelle: BLE

Mein Verständnis von attraktiven, gut aufgestellten ländlichen Räumen

Ländliche Räume leben vom Engagement ihrer Bewohner! Sie sind das wichtigste Kapital. Die Menschen haben ihre Kreativität und ihren Gemeinsinn in den letzten Jahren vielfach unter Beweis gestellt. Auf diese starke Basis können wir bauen. Wichtig ist, das Potential zu erschließen, das auf dem Lande tätige Menschen zur wirtschaftlichen Entwicklung beisteuern können. Wir brauchen sie, die Handwerker und die Unternehmen, die aus der Region stammen und in ihr verwurzelt sind, ebenso die Landwirte oder die ländlichen Gastgeber. Denn ohne gute Wirtschaftsleistung gibt es keine Lebensplanung im ländlichen Raum.

Liedermacher Günter Hochgürtel und Mundart-Experte Manfred Lang von der „Eifel-Gäng“

„OHNE DIE GRÜNEN HÜGEL MEINER HEIMAT, OHNE DIE WÄLDER UND BÄCHE KANN ICH NUR IM URLAUB FÜR EINE BEGRENZTE ZEIT KLARKOMMEN.“



Quelle: Rolf Krüger

Kurzlebenslauf Günter Hochgürtel

Günter Hochgürtel ist gebürtiger Eifeler und stammt aus Eiserfey bei Mechernich, aufgewachsen ist er mit zwei Geschwistern im Nachbardorf Vollem. Nach bestandem Abitur am Gymnasium in Mechernich studierte er zunächst Germanistik und Musikwissenschaft in Bonn, gab das Studium jedoch nach vier Semestern auf und absolvierte ab Dezember 1977 ein Volontariat bei der Aachener Volkszeitung. Zwei Jahre später wechselte er als Redakteur in die Lokalredaktion Euskirchen des Kölner Stadt-Anzeiger; mittlerweile ist die Rheinische Redaktionsgemeinschaft (Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau) sein Arbeitgeber.

Als Musiker sammelte Günter Hochgürtel erste Erfahrungen in einer Tanzkapelle, ehe er 1985 die Mundartband „Wibbelstetz“ gründete, mit der er bis heute auftritt. Für dieses in der Eifel bekannte Ensemble schrieb er mehr als 100 Lieder in Eifeldialekt, die auf gut einem Dutzend CDs veröffentlicht wurden. Mit „Wibbelstetz“ absolvierte er zahllose Auftritte in Radio- und Fernsehsendungen.

Seit der Jahrhundertwende ist Hochgürtel, der mit seiner Familie in Nettersheim lebt, verstärkt als Solo-Künstler (Eifeltroubadour) unterwegs. Er hat mittlerweile vier CDs in Hochdeutsch und Französisch auf dem eigenen Plattenlabel „Archipoeta Songs“ herausgebracht. 2011 initiierte der umtriebige Musiker und Journalist eine Zusammenarbeit mit dem Vortragskünstler Manfred Lang und dem Krimiautoren Ralf Kramp unter dem Namen „Die Eifel-Gäng“. Das Trio hat sich in der Region etabliert und sich inzwischen eine große Fangemeinde erspielt.

Plädoyer fürs Landleben

Ich bin gebürtiger Eifeler und habe nur für kurze Zeit zwangsweise in der Stadt gelebt, beim Studium in Bonn und beim Volontariat in Aachen. In beiden Phasen habe ich nie mehr als drei Tage am Stück in der Stadt verbracht, weil es mir dort zu laut, zu hektisch und zu dreckig war. Ohne die grünen Hügel meiner Heimat, ohne die Wälder und Bäche kann ich nur im Urlaub für eine begrenzte Zeit klarkommen. „Deng Hövvele und deng Bösche, die däht ich vermesse. Kenn he jede Steen, he bin ich dehehm“, heißt es zum Schluss meines „Wibbelstetz“-Lieds „Eefel“. Dem ist nichts hinzuzufügen.



Quelle: Archiv Agentur ProfiPress, Mechernich

Kurzlebenslauf Manfred Lang

Manfred Lang, Mundart-Autor, Journalist und Diakon:
 * 1959 Bleibuir/Eifel, Landwirtssohn, Redakteur, Inhaber der Agentur ProfiPress, Ständiger Diakon im Zivilberuf, Mitglied der „Eifel-Gäng“, Buchautor, zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. Eifel-Lesebücher „Vaters Land und Mutters Erde“ (1989) und „Leben - alle Tage“ (1994), „Die Eifel - Landschaften, Leute, Lebensbilder“ (1996), Eifeler Weihnachtslesebuch „...und er hat sein helles Licht bei der Nacht“ (1996), zusammen mit Ralf Kramp Herausgeber der dreibändigen Anthologienreihe „Abendgrauen - Schauer- und Gruselgeschichten aus der Eifel“ (1998, 2001, 2006), Textautor des Bildbandes „Euskirchen“ (2000, Wartberg-Verlag) sowie 2000, 2001 und 2003 Kurzkrimis im Eupener Grenz-Echo-Verlag (B). Zuletzt „Platt öss prima“ (2008, inzwischen in 5. Auflage), „Eifel-Winter“ (2010, 4. Auflage), „Platt öss prima II“, „Träumeland ist abgebrannt“ (2012), „Dörpsgeschichten“ (2013), Hagiographie „Weit über alle Grenzen“ (Patris-Verlag) und

„Ein Doc aus der Eifel“ (2015, gemeinsam mit Dr. Franz-Josef Zumbé). Manfred Lang ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Plädoyer fürs Landleben

Die Nordeifel ist nicht die größte, aber das Größte. Hee ben ich jeboere unn opjewaaße, hee ben ich dä Manni, hee ben ich drheem!

Mit 23 Jahren war ich Tageszeitungsredakteur und arbeitete in Köln. Man hätte mich gerne dabehalten und

ich hätte vermutlich auch dort so etwas ähnliches wie „Karriere gemacht“, aber ich wollte privat wie beruflich nach Hause in die Eifel. Heute bin ich 58 – und noch immer hier, bei allen Unwägbarkeiten einigermaßen „glücklich und zufrieden“. Was immer seither in der „großen weiten Welt“ passiert ist - verlassen Sie sich drauf, es ist auch hier passiert.

Mit „meinem“ Tipp an die Kommunalpolitiker ist meine Generation aufgewachsen: „Global denken, lokal handeln“. Die (rheinische) Provinz ist keine Insel. Was ich meine, ist das Gegenteil von Kirchturmpolitik...

Rainer Hilberath, Vorsitzender der Dörfergemeinschaft am Thürne e.V.

„ES GIBT EINE ZUNEHMENDE KLUFT IM GEGENSEITIGEN VERSTÄNDNIS ZWISCHEN STADT- UND LAND-BEWOHNERN.“

- 61 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, drei Enkelkinder. Wohnhaft in Bad Münstereifel-Scheuren. Geboren in Rheinbach, aufgewachsen in Scheuren.
- Schulzeit in Houverath, Rheinbach und Bonn.
- Mit 17 Jahren Studium Allgemeine Elektrotechnik, Studienrichtung Energietechnik, FH Aachen; Abschluss Diplom Ingenieur. Im Anschluss drei Semester Studium Lehramt Sekundarstufe 2, GH Wuppertal „Elektrotechnik / Geschichtswissenschaften“.
- Einstieg im gehobenen fernmeldetechnischen Dienst, danach 30 Jahre unterschiedliche Positionen bei Post, Telekom und T-Systems: u.a. Personalratsvorsitzender, Leiter Kooperationsvertrieb, Produktmanager für PBX; Arbeitsplätze in Euskirchen und Bonn. Jetzt im Vorruhestand.
- Hobbies: Thürneverein, Vereinsvorsitz seit 2014; kleine Hobby-Landwirtschaft mit Schafen, Hund, Hühnern und was dazugehört.

Plädoyer fürs Landleben

Meine Kernthese: Es gibt eine zunehmende Kluft im gegenseitigen Verständnis zwischen Stadt- und Landbewohnern. Leider auch zum Nachteil für die derzeitige und künftige Infrastruktur. Statt immer mehr Verdichtung und „vertikaler Dörfer“ brauchen wir zukunfts-fähige und moderne Strategien und Konzepte für unsere ländlichen Gebiete.

In den siebziger- und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren die Rahmenbedingungen für ein Leben auf dem Land, für einen tragfähigen Kompromiss



Quelle: privat

zwischen Beruf, Kindern und Familie in vielen Teilen besser als heute. Als Student konnte ich bspw. mit einem „Eilzug“, einem roten Schienenbus, in 54 Minuten von Aachen Hbf bis Rheinbach fahren, ohne ein einziges Mal umzusteigen. Aktuell dauert alleine die Busfahrt Euskirchen – Düren bereits 58 Minuten.

Die Anfahrtswege zur Arbeit nach Bonn oder Köln benötigen heute mitunter den doppelten Zeitaufwand, bei gleicher Streckenlänge. Erhalt der ländlichen Infrastruktur, Modernisierung des ÖPNV, Leistungsfähigkeit des Straßennetzes, digitale Infrastruktur – alles Themenfelder, die eine unabdingbare Voraussetzung für die Chance auf ein zufriedenes und zukunftsfähiges Leben auf dem Land darstellen.

Ich hatte noch die Möglichkeit, zwischen Land- und Stadtleben zu entscheiden; meine Kinder haben diese Option nicht mehr in vergleichbarem Rahmen und für meine Enkelkinder würde ich mir dies mehr als wünschen.

Thomas Krämer, Referent beim Landkreistag Nordrhein-Westfalen

„EIN LEBENSWERTES, LÄNDLICHES UMFELD VERLANGT VON DER KOMMUNALPOLITIK AUCH KONZENTRATION.“

Geboren 1983 in Bonn. Aufgewachsen zwischen Bonn und Alfter (Rhein-Sieg-Kreis). Studium von Rechtswissenschaften und Geschichte an der Universität Bonn.

Politisch und ehrenamtlich aktiv seit Schulzeiten als Schülersprecher des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Bonn über vier Jahre im Studentenparlament und nunmehr als direkt gewähltes Ratsmitglied der Gemeinde Alfter.

Zunächst Mitarbeiter eines Rechtsanwaltes in Rheinbach und bei der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners in Bonn. Seit August 2016 Referent beim Landkreistag Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf für Schule, Kultur und Sport sowie für den öffentlichen Gesundheitsdienst.

Gefallen findet, was im Grünen stattfindet: Tennis, Beachvolleyball, Fußball, Mountainbiking, Wandern und nicht zuletzt die Jagd.

Statement zur Attraktivität von ländlichen Räumen

Mein Ratsmandat in Alfter und der Beruf in Düsseldorf bedingen tägliches, staugeplagtes Pendeln durch das Rheinland. Dennoch wohne ich gerne mit Blick auf Feld und Wiesen. Die Verbindung zwischen Wohnen im stadtnahen Umfeld und Arbeiten in der Stadt ist typisch für das dichtbesiedelte Nordrhein-Westfalen. Ein lebenswertes, ländliches Umfeld verlangt von der Kommunalpolitik aber auch Konzentration. Konzentration auf den Erhalt oder die Schaffung der dörflichen Strukturen. Zersiedlungen mit autogerechten Einkaufszentren auf der grünen Wiese und nicht-integrierten Neubauge-



Quelle: Landkreistag NRW

bieten zerfasern das Gemeinschaftsleben und müssen daher hinter einem neuen städtebaulichen Bewusstsein zurücktreten. Ortskerne müssen als Zentrum des Austausches erhalten oder neu geschaffen werden.

Hinzukommen muss konsequent der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Breitbandversorgung, um die Schönheit und Ruhe des ländlichen Raumes mit den Erwerbsmöglichkeiten der Stadt zu verbinden.

Bürgermeister Jan Lembach, Gemeinde Dahlem

„DIE MENSCHEN HABEN LUST AUF LAND.“

Jan Lembach, Jahrgang 1965, aufgewachsen im Münsterland, Studium der Geographie und Landschaftsökologie an der Universität Münster, Abschluss als Dipl.-Geograph.

Erste Berufsjahre bei einem privaten Forstbetrieb im Sauerland, ab 1997 Projektleiter beim Naturpark Nordeifel für verschiedene EU-Förderprojekte, dort ab 2012 Geschäftsführer und aktiv in verschiedenen touristischen Gremien und Initiativen.

Unter anderem unterstützte Jan Lembach die touristische Infrastrukturentwicklung der Eifel mit innovativen Projekten wie „Eifel-Blicke“, „Eifel barrierefrei – Natur für Alle“, „Eifel-Expeditionen“ oder auch „Klimatour Eifel“.

Im Mai 2014 zum Bürgermeister der Gemeinde Dahlem im Kreis Euskirchen gewählt.

Plädoyer fürs Landleben

Der ländliche Raum ist wieder „in“. Die Probleme in den Ballungsregionen (hohe Lebenshaltung, teures Wohneigentum, Verkehrskollaps, Lärm und Luftverschmutzung, Kriminalität) machen das Landleben wieder attraktiv und konkurrenzfähig.

Mit viel Lebensqualität und Freiraum, einem bezahlbaren Haus, mit Platz in Kindergärten und Schulen, mit einer guten Grundversorgung und einem praktikablen Verkehrsanschluss kann der ländliche Raum gegenüber den großen Städten punkten. Die Menschen haben Lust aufs Land.



Quelle: Gemeinde Dahlem

Stichworte zum Kurzimpuls Energiequelle Land

Seit Ende 2016 ist der Windpark Dahlem der Fa. Dunoair (www.dunoair.de) mit zehn Windkraftanlagen (22,7 MW) auf Waldgrundstücken der Gemeinde Dahlem in Betrieb. Weitere fünf Windkraftanlagen sind genehmigt und im Bau. Der Windpark liegt an einem der günstigsten Standorte in NRW mit optimalen Windverhältnissen. Mit dem Windpark Dahlem wird die Gemeinde ihrer Verantwortung für die Energiewende und Nachhaltigkeit gerecht und erzielt mit rund 800.000 Euro Pacht pro Jahr wichtige Einnahmen für den kommunalen Haushalt. Die Jahrespacht eines Windrades geht direkt über die politischen Ortsvertreter zu den Vereinen und Projekten in den Orten. Der Windpark findet eine breite Zustimmung bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie in der Politik. Der Windpark ist damit ein wichtiger Bestandteil für eine zukunftsfähige Gemeinde Dahlem im ländlichen Raum.

Philipp Lerch, Leiter der KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

„ICH WÜNSCHE MIR, DASS SICH ‚DAS LAND‘ SEINER GROßEN STÄRKEN NOCH (SELBST)BEWUSSTER WIRD.“

„Ein Leben auf dem Land ist ursprünglich, natur- und landschaftsnah, achtsam, selbstbestimmt, sinnlich, genügsam, bisweilen auch kühn, voller Wunder, kurzum hoch attraktiv. Das Landleben mit all' seinen Freuden, seinen erfüllten sowie unerfüllten Sehnsüchten, seinen Herausforderungen und seinen Mühseligkeiten eröffnet uns eine Fülle von geschützten Räumen, regt unsere Phantasie an, lässt uns unsere menschlichen und politischen Gestaltungspotentiale spüren und ermöglicht uns sowohl Nahsicht als auch Weitblick, Seelenfrieden sowie das große Geschenk, im Einklang mit der Schöpfung, mit Natur, Landschaften und Jahreszeiten, zu bestehen. Auf dem Land können wir unsere Welt auf eine Art und Weise erleben, wie wir sie beinahe schon verloren glaubten – wenn wir uns wahrhaftig auf es einlassen und bereit sind, uns dafür mitunter auch zu verwandeln. Ich wünsche mir, dass sich ‚das Land‘ seiner großen Stärken noch (selbst)bewusster wird.“

Kurzlebenslauf

Philipp Lerch wurde 1982 geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Einen Teil seiner Kindheit hat er in einem kleinen Dorf inmitten von Weinbergen, Weiden und Feldern in einer sehr ländlichen Region Frankreichs verlebt. Die Stärken ländlicher Räume zu stärken und ihre Schwächen zu schwächen, ist ihm ein besonderes Anliegen. Mit großem Interesse beobachtet er seit vielen Jahren die Wechselwirkungen und Bedingungen von „Stadt“ und „Land“. Mit seinen Kolleginnen und Kollegen der KommunalAkademie verantwortet er zahlreiche entsprechende Veranstaltungen und Publikationen der Konrad-Adenauer-Stiftung.



Quelle: KAS

Nach einem Studium der Politischen Wissenschaft, des Staatsrechts und der Französischen Philologie (Magister Artium) hat er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gearbeitet. Seit 2013 leitet Philipp Lerch die KommunalAkademie der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Sitz in Sankt Augustin.

Philipp Lerch engagiert sich seit vielen Jahren kommunalpolitisch, u.a. als Kreisvorsitzender der Jungen Union Bonn (2002 – 2005), als Kreisvorsitzender der Bonner CDU (2009 – 2013), als Sachkundiger Bürger u.a. im Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz der Stadt Bonn (2005 – 2013) sowie als Bezirksverordneter und Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung von Bonn Bad Godesberg (seit 2009). Er ist Mitglied im Gemeindefachausschuss der katholischen Kirchengemeinde Sankt Andreas und Sankt Evergislus in Bad Godesberg, des Internationalen Clubs La Redoute Bonn e.V. sowie der Amis de Saint-Jacques de Compostelle de la Voie de Vézelay.



Iris Poth, Leiterin Stabsstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung, Demografiebeauftragte Kreis Euskirchen

„DIE VERBUNDENHEIT ZUR HEIMAT BEWEGT MICH UND TREIBT MICH AN, GEMEINSCHAFTSSINN ZU SUCHEN, NEUES ZU INITIIEREN.“

- 20.07.1963: geboren und aufgewachsen in der Gemeinde Hellenthal
- 1969 - 1973: Grundschule Hellenthal-Reifferscheid
- 1973 - 1979: Realschule Schleiden
- 1979 - 1982: Städtisches Johannes-Sturmius-Gymnasium Schleiden
- 1982 - 1989: Magisterstudium Geografie/Wirtschafts-geografie/Anglistik an der RWTH Aachen
- 1.09.1989 - 30.8.1990: Stadt Mechernich, Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften
- 1.10.1990 - 30.4.1992: Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Rhein Erft, Frechen
- 1.05.1992 - heute: Kreis Euskirchen
- 1.05.1992 - 01.08.2006: Planungsamt, Sachgebietsleiterin Wirtschaftsförderung
- seit 1.08.2006: Leiterin der Stabsstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung und Verbeamtung
- seit 1.9.2008: Demografiebeauftragte des Kreises Euskirchen
- seit 1.02.2009: Geschäftsführerin der Nordeifel Tourismus GmbH
- verheiratet, wohnhaft in Marmagen, Gemeinde Nettersheim



Quelle: Medienzentrum Kreis Euskirchen

Statement zur Attraktivität von ländlichen Räumen

Im Wettbewerb der Regionen sowie vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen sehen sich viele ländliche Gebiete mit großen Herausforderungen konfrontiert. Industrieabwanderungen, Nachfolgeprobleme, fehlende Fachkräfte, Versorgungs- und Strukturdefizite sowie abnehmende und zusehends ältere Bevölkerung lassen das Wohnen auf dem Land wenig attraktiv erscheinen.

Doch ländliche Räume/Wohnorte können attraktiv sein, wenn die Voraussetzungen stimmen und sie Initiative ergreifen! Um einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum schaffen zu können, ist vor allem die Besinnung auf die eigenen Stärken eine wesentliche Grundlage. Diese müssen langfristig konsequent ausgebaut werden. Dabei sind die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu betrachten. Wenn es früher in ländlichen Räumen darum ging, neue Gewerbegebiete auszuweisen oder einen Autobahnanschluss zu erhalten, so wird heute die soziale Infrastruktur wie Kinderbetreuung, Schule, ärztliche Versorgung, Pflege sowie

Freizeit- und Kulturangebote zunehmend zum harten und bestimmenden Standortfaktor. Bei einer Konzentration auf attraktive Gewerbestandorte mit günstigen Verkehrsanbindungen und Abbau bürokratischer Hemmnisse kann sich unternehmerisches Engagement nachhaltig entwickeln.

Neben hochwertigen Arbeitsplätzen und optimalen Bildungsvoraussetzungen beeinflusst der Ausbau der Versorgungs-, Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur eine erfolgreiche Entwicklung der Wirtschaft und bestimmt maßgeblich die Lebensqualität der Bevölkerung. Unternehmensnetzwerke und Standortbotschafter untermauern zudem die Standortattraktivität. Unterstützung der Innovationspotenziale in Unternehmen erleichtern deren Zugang zu Fachkräften.

Bildung, Qualifikation und Innovation müssen als Schlüsselthemen begriffen werden und entsprechende Angebote geschaffen werden. Je höher die beruflichen Perspektiven am Standort, desto mehr erhöhen sich die Chancen der Abwanderung junger Menschen entgegen zu wirken.

Für eine Renaissance des ländlichen Raumes, auch jenseits von Landlust und Kurzurlaub, spricht der digitale Wandel und bietet neue Potenziale, auf die sich auch die Kommunen einstellen sollten.

In der Summe tragen diese Faktoren dazu bei, dass Wohnen im ländlichen Raum attraktiver zu gestalten und eine lebenswerte Alternative zu den Metropolen zu bilden. Verstärkt werden diese Voraussetzungen durch weitere positive Aspekte wie günstiger Mietraum und bezahlbares Wohneigentum, naturräumliche Begebenheiten, die in der Regel ein breit gefächertes Angebot an Freizeit und Sportmöglichkeiten bieten, Kulturbesonderheiten und Sehenswürdigkeiten. Das sind gerade für junge Familien entscheidende Argumente, zumal sich auch durch die leichtere Verfügbarkeit von Krippen- und Kindergartenplätzen Vorteile ergeben. Es ist daher immens wichtig, ein umfassendes und ganzheitliches Maßnahmenpaket zu konzipieren, das für die genannten

Rahmenbedingungen sorgt und die Vorzüge des ländlichen Raumes entsprechend betont und vermarktet. Denn der ländliche Raum hat das Potenzial, selbstbewusst gegenüber städtischen Zentren aufzutreten und sich zu positionieren.

Was hält mich auf dem Land?

Der ländliche Raum birgt Chance und Herausforderung zugleich. Es ist die Verbundenheit zum Ort, zur Region, zur Heimat, die mich bewegt und antreibt, Gemeinschaftssinn zu suchen, Neues zu initiieren - für eine lebenswerte Zukunft in unserem lebens- und liebenswerten Landkreis Euskirchen.

Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian, Stadt Bad Münstereifel

„NICHT NUR DIE STERNE LEUCHTEN HELLER, SONDERN AUCH BEZIEHUNGEN HALTEN LÄNGER.“

1971 - 2003

Die Grundsteinlegung und Karrierestart

Sabine Preiser-Marian ist das Kind einer Beamtenfamilie. 1971 in Euskirchen geboren, hat sie die Eifel im Blut. Nach dem Abitur ging sie zum Studium der Betriebswirtschaftslehre nach Aachen, an die dortige Rheinisch Westfälische Technische Hochschule [RWTH], die sie als Diplom Kauffrau verließ. Die Schwerpunkte ihres Studiums lagen in den Bereichen „Marketing“ und „Technologie- und Innovationsmanagement“. Bereits während dieser Zeit, im Jahr 1996, stieg sie in die Lemm Werbeagentur ein. Dort arbeitete sie zuletzt als Vertriebs- und Marketingleiterin bis 2003.

1999 - 2012

Stadtmarketing

Das Thema ihrer Diplomarbeit lautete: Stadtmarketing als Instrument zur Revitalisierung und Attraktivierung von Städten. Eine empirische Erhebung am Beispiel der Kreisstadt führte Sabine Preiser-Marian im Jahr 2000 zu ihrem Engagement im Bereich des dortigen Stadtmarketingvereins z.eu.s e.V., den sie mitbegründete. Als Vorsitzende des Vereins arbeitete sie stets eng mit den Mitarbeitern der Verwaltung und der Politik zusammen.



Quelle: Stadt Bad Münstereifel

Ihre Ziele waren es, die Bemühungen von Bürgern, Handel, Handwerk, Industrie, Gastronomie, Dienstleistern und Verwaltung zu bündeln und die Stadt als Wohn-, Beschäftigungs-, Freizeit- und Einkaufsstadt zu erhalten und auszubauen.



2006 und 2012

Die schönsten Momente in ihrem Leben

2006 heiratete sie Guido Preiser und zog mit ihm ins gemeinsame Zuhause nach Arloff-Kirspenich. 2012 wurde ihre Tochter Lilian geboren. Im selben Jahr gab sie ihr ehrenamtliches Engagement bei z.eu.s auf und widmete sich ganz ihrem Beruf beim Weiss-Verlag und ihrer Tochter.

2014

Stadtmarketing, die zweite

Dann kam ein weiteres, spannendes Kapitel hinzu: Seit anderthalb Jahren arbeitet sie gemeinsam mit Vertretern des Kur- und Verkehrsvereins, der Stadt Bad Münstereifel, des Aktivkreises sowie interessierten Bürgern an der Gründung eines Stadtmarketingvereins für Bad Münstereifel. Diese steht nun kurz bevor. An den Erfolg des City-Outlets anknüpfend, muss es ihrer Meinung nach das Ziel sein, weitere Standortvorteile zu definieren und auszubauen - vor allem im touristischen Bereich. Hierfür hat die Kirspenicherin die notwendige Erfahrung und den nötigen Weitblick.

2006 bis heute

Politisches Engagement

Die Arbeit im Stadtmarketing brachte die Bürgermeisterin auch zur Politik. Sabine Preiser-Marian wollte nicht nur „Brücken bauen“, sondern auch mitgestalten. So trat sie im Januar 2006 in die CDU ein, deren Werte sie sehr schätzt. Sie ergriff sofort einige Vorstandsämter. Zurzeit ist sie Beisitzerin im Kreisvorstand der CDU und stellvertretende Vorsitzende der CDU Bad Münstereifel. Von 2014 bis zum Eintritt in das Bürgermeisteramt im November 2015 gehörte sie dem Rat an. Hier war sie in den Ausschüssen „Stadtentwicklung“, „Stadtwerke“ sowie „Bildung, Kultur, Sport, Soziales, Städtepartnerschaften und Tourismus“ Mitglied.

2004 bis 10. November 2015

Der Weiss-Verlag

Von 2004 bis zum 10. November 2015 arbeitete Sabine Preiser-Marian für den Weiss-Verlag mit Sitz in Monschau, als stellvertretende Verlagsleiterin. Sie war dort unter anderem für sechs Wochenspiegel-Ausgaben in

vier Kreisgebieten und drei Live Magazine zuständig und zeichnete für circa 50 Mitarbeiter verantwortlich. Eine enge Zusammenarbeit mit Verwaltungen, Vereinen, Handel, Gewerbe und Industrie waren dabei ihr tägliches Geschäft.

seit 10. November 2015

Die neue Herausforderung - Das Bürgermeisteramt

Am 10. November diesen Jahres wurde sie zur Bürgermeisterin vereidigt. Es begann eine aufregende und eindrucksvolle Zeit, in der sie für ihre Heimat und die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Sorgen, Wünschen und Anregungen da war und ist. Als Stadtoberhaupt muss sie in der Lage sein, die Verwaltung zu führen, finanzielle Probleme der Stadt mit dem nötigen Wissen anzupacken und Stadtmarketing zu betreiben. Dafür sind Erfahrung in der Personalführung und kaufmännisches Wissen, sowie gute Kenntnisse über regionale Wirtschaftsbetriebe und entsprechende Kontakte notwendig. Sie hat die notwendigen Voraussetzungen erworben. Sie ist eine Kommunalpolitikerin, die im Sinne der Bevölkerung denkt und handelt. Dabei ist sie ehrlich, zuverlässig und belastbar. Die Umsetzung eines Stadtentwicklungskonzeptes mit den sich daraus ergebenden Zielen und Maßnahmen für Bad Münstereifel wird in der kommenden Zeit ein bedeutendes Ziel für sie sein.

Plädoyer fürs Landleben

Nicht nur die Sterne leuchten heller, sondern auch Beziehungen halten länger. Gute Laune wächst auf Feldern und es gibt für jeden Genuss ein Kraut. Zweisprachigkeit ist selbstverständlich und Herzlichkeit geht über Förmlichkeit. Man kann sich mehr leisten und Autofahren macht noch Spaß. Es gibt die besten Feste und Künstler, weil Seelen Landschaft brauchen.

(angeregt durch: Erika Thimel und Karin Michaelis; 111 GRÜNDE, AUFS LAND ZU ZIEHEN - Eine Liebeserklärung an das gute Leben)

Bürgermeisterin Margareta Ritter, Stadt Monschau, Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eifel

„ICH KANN MIR KEIN ANDERES LEBEN ALS DAS LEBEN AUF DEM LAND VORSTELLEN.“

- Margareta Ritter geb. Steffen, geb. 1962
- Bürgermeisterin der Stadt Monschau seit Oktober 2009
- 35-jährige Verwaltungserfahrung
- Dipl.-Verwaltungswirtin 1986, Betriebswirtin VWA 1997
- Abitur 1982
- Schwerpunkt der Tätigkeiten: Finanzen, Beteiligungsgesellschaften, Regional- und Strukturentwicklung, Wirtschaftsförderung und Tourismus.
- Als Bürgermeisterin Fachbereichsleiterin Projektmanagement, Planung, Hochbau, Tiefbau, Beteiligungsmanagement, Wirtschaftsförderung und Tourismus.
- Mitglied der CDU und der Frauenunion



Quelle: Fotostudio Balsereit, Köln

Plädoyer fürs Landleben

Ich kann mir kein anderes Leben als das Leben auf dem Land vorstellen.

Verwurzelt in der Heimat, mit der Authentizität unseres Lebensraumes der Eifel im Einklang.



Chefkoch Oliver Röder, Jungunternehmer, Geschäftsführer und Sternekoch, Burg Flamersheim

„EIFEL ALS GENUSSREGION VERMARKTEN.“

Oliver Röder zog es bereits mit 16 Jahren aus dem Norden Niedersachsens an den fernen Tegernsee, um im „Parkhotel Egerner Hof“ das Handwerk des Kochs zu erlernen. Hier bekam er die Möglichkeit, Erfahrungen in der bodenständig-deftigen und gehoben-filigranen Küche zu erwerben.

Nach den Lehrjahren unter der Küchenleitung von Michael Fell (1 Stern Guide Michelin) im Restaurant „Dichterstub'n“, führten ihn seine Wege zum „Michael Moore Restaurant“ London, zu Gerd Eis' (1 Stern Guide Michelin) Restaurant „Ente“ im Nassauer Hof Wiesbaden, „Bayerischer Hof“ München und zu Christian Jürgens (2 Sterne Guide Michelin) auf die „Burg Wernberg“.



Quelle: Landlust - Burg Flamersheim

Landrat Günter Rosenke, Kreis Euskirchen, Schirmherr der Fachkonferenz

„VERWALTUNG, POLITIK, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT SIND AUFGEFORDERT, GEMEINSAME LÖSUNGEN ZU ENTWICKELN.“

Seit 1994 ist Günter Rosenke Landrat des Kreises Euskirchen. Nachdem er dieses Amt zunächst ehrenamtlich ausübte, wurde er im Jahre 1999 der erste hauptamtlich gewählte Landrat des Kreises Euskirchen. Im Jahr 2015 erfolgte seine dritte Wiederwahl als Leiter der Verwaltung und politischer Repräsentant des Kreises. Damit ist er der dienstälteste Landrat in Nordrhein-Westfalen.

Unter seiner Regie wurde die Struktur der Kreisverwaltung modernisiert, mit dem Ziel, eine dienstleistungsorientierte Organisation für die Bürger im Kreis zu schaffen. Als ehemaliger Telekom-Techniker ist Günter Rosenke ein konsequenter Verfechter der neuen Medien und des Internets. Er forciert den Ausbau der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien mit Nachdruck. Den Breitbandausbau hat er deswegen zur „Chefsache“ erklärt.

Eine aktive Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik sowie eine die Bedürfnisse des ländlichen Raums berücksichtigende Verkehrspolitik gehören zu seinen wichtigsten politischen Handlungsfeldern. Mit 1.250qkm bei ca. 192.000 Einwohnern gehört der Kreis Euskirchen zu den eher dünn besiedelten Flächenkreisen in Nordrhein-Westfalen. Daher kommt dem ÖPNV, in Kombination mit dem Individualverkehr, eine wichtige und bedeutende Rolle zu. Dies gilt besonders für die großen Pendlerverflechtungen in die Ballungsräume der Rheinschiene, aber auch für die touristische Nutzung des ÖPNV in der Eifel.

Teile des Kreises Euskirchen bilden die nordrhein-westfälische Eifel mit dem Nationalpark Eifel. Hier stellt die Tourismusbranche einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Deswegen setzt sich der Landrat gezielt für eine erfolgreiche Vermarktung ein. So wurden wichtige Fusionen der touristischen Organisationen der Eifel für ein modernes Gebietsmarketing initiiert und gemeinsam mit den Kommunen und vielen ehrenamtlichen Initiativen die touristische Infrastruktur weiter ausgebaut.

Stolz ist Landrat Rosenke zudem auf die Verleihung des Titels „Fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen“. Damit war der Kreis Euskirchen einer der ersten Kreise in Nordrhein-Westfalen, der in die „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“ aufgenommen wurde.



Quelle: Medienzentrum / Kreis Euskirchen

Statement zur Attraktivität von ländlichen Räumen

Einfache und schnelle Antworten auf die komplexen Herausforderungen, vor denen ein großer Teil des ländlichen Raumes steht, gibt es nicht. Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind aufgefordert, gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Ein überzeugender Ansatz ist die Entwicklung eines umfassenden Kreisentwicklungskonzeptes, das bei uns im Kreis Euskirchen zurzeit entsteht. Hierbei geht es darum, integriert und fachbereichsübergreifend zu denken, einzelne Materien zusammen zu behandeln und in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, Wirtschaft und Bürgern im regionalen Konsens eine Vorstellung davon zu erarbeiten, wohin sich der Kreis entwickeln soll. Mit diesem Instrument bin ich zuversichtlich, dass wir uns den vor uns liegenden Herausforderungen erfolgreich stellen können.

Sandra Schmitt, Projektleiterin HEIMVORTEIL Hochsauerlandkreis

„LÄNDLICHE REGIONEN MÜSSEN VORTEILE IM VERGLEICH ZUR STADT VERMARKTEN UND SICH SELBSTBEWUSSTER AUFSTELLEN.“

- gebürtig aus Winterberg, HSK
- knapp 9 Jahre in Düsseldorf
- 2016: Rückkehr ins Sauerland
- Ausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation
- Bachelor of Arts, Business Administration (FOM)
- zehn Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Marketing- und Unternehmensstrategie, Markenentwicklung, 360° Werbestrategien, Kampagnenentwicklung und -umsetzung, Content Marketing, Projektmanagement, ganzheitliche Markenführung, Unternehmensberatung zur Marken- und Unternehmensdarstellung
- seit 2016 Projektleitung von HEIMVORTEIL HSK
- privat: sportlich gerne aktiv, Kabarett-verliebt, Musikliebhaberin, immer auf Achse

Plädoyer fürs Landleben

Jeder sollte sich die Frage stellen, was er sich vom Leben erhofft und was man glaubt zu brauchen, um glücklich zu sein. Dazu ist es für jeden eine grundsätzliche und persönliche Entscheidung, ob man sich eher in der Stadt oder auf dem Land sieht. Mich selbst hatte die Landflucht gepackt, um meiner angestrebten Ausbildung nachzugehen. Nach gut neun Jahren Düsseldorf war ich die Vielzahl an Impulsen verursacht durch Hektik, zu viele Menschen, Lärm, Autos und so weiter einfach leid. Mir wurde immer mehr klar, dass ich Luft und Raum zum „Atmen“ brauchte. Und als Landkind hat man zu seiner Heimat sowieso ein besonderes Verhältnis.

Seit über einem Jahr genieße ich den kleinen und großen Alltagsluxus: keine Parkplatzsuche, staufreie Landstraßen, günstiges Wohneigentum, intensivere Freundschaften und mehr Energie, um mehr zu unternehmen. Mehr Raum und Platz sorgen dafür, dass man gefühlt mehr Entfaltungsmöglichkeiten hat. Vielleicht wünscht man sich an der einen oder anderen Stelle mehr Anonymität, doch man ist auf dem Land ein Teil einer Gemeinschaft, was auch seine Vorteile hat. Und in der Stadt ist der Trend- und Lifestyledruck immer stärker zu spüren, was die Individualität sehr einschränkt. Diese zahlreichen Vorteile sowie die Schönheit der Natur, die wohltuende Ruhe in den Wäldern oder die neu gewonnene Zeit im Alltag entdeckt man oft erst für sich, wenn man etwas anderes kennen gelernt hat. Deswegen sollte man die junge Generationen nicht davon abhalten, das Großstadtleben zu erleben. Viel wichtiger ist es, eine transparente Kommunikation über



Quelle: WFG HSK

Perspektiven in der Heimat zu leben. Die ländlichen Regionen müssen die eigenen Vorteile im Vergleich zur Stadt vermarkten und sich selbstbewusster aufstellen.

Stichpunkte zum Impulsvortrag Fachkräfte aufs Land

- Mission des Projektes HEIMVORTEIL HSK: Exilsauerländer zurück in die Region holen
- Zielgruppe: Exil-Sauerländer zwischen 23 und 35+ Jahren
- Aufgabe: Optionen über Rückkehr erörtern und begeistern
- Bausteine dazu:
 - * Karrieremöglichkeiten in Deutschlands Industrieregion Nr. 3 kommunizieren
 - * Vernetzung zu Unternehmen ermöglichen
 - * urbane und moderne Seiten des Sauerlandes aufzeigen
 - * Rückkehrer-Typen vorstellen
- Wichtigste Kanäle:
 - * Soziale Medien
 - * Aktivitäten in der Heimat
 - * lokale Medien zur Ansprache des Umfeldes in der Heimat
- gefördert durch Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
- HEIMVORTEIL HSK setzt auf Emotionen und Wissensvermittlung

Gerald Swarat, Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE

„DEUTSCHLAND STEHT WIE KEIN ANDERES LAND FÜR DEZENTRALE PROSPERITÄT UND LEBT VON SEINEN REGIONEN.“

Gerald Swarat ist studierter Historiker und Germanist. Er baut seit Dezember 2016 das Berliner Büro des Fraunhofer IESE (Kaiserslautern) auf. Weiterhin koordiniert er die Themen rund um die Forschungsinitiative Smart Rural Areas, innerhalb dessen die „Digitalen Dörfer“ ein Highlight-Projekt mit dem Land Rheinland-Pfalz sind. Gerald Swarat hat zuvor diverse Projekte aus dem Bereich der Digitalisierung geleitet, u.a. die Initiative „Digitale Region“ des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V.

Statement zur Attraktivität von ländlichen Räumen

Deutschland steht wie kein anderes Land für dezentrale Prosperität und lebt sowohl ökonomisch als auch kulturell von seinen Regionen. „Smart Country“ ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die einen Mentalitätswandel beinhaltet, der nicht nur die vom digitalen Wandel geforderten Unternehmen betrifft. Es gilt zu beantworten: Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit Jung und Alt auch außerhalb der Großstädte glücklich leben und arbeiten können?



Quelle: privat

Ein interdisziplinärer und multiperspektivischer Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aktiviert erst die notwendige Kraft, um zu einer nachhaltigen Revitalisierung der Region zu führen.



Landrat Heinz-Peter Thiel, Landkreis Vulkaneifel, Vorsitzender der Zukunftsinitiative Eifel

„DIE FÄHIGKEIT DER EIFELER ZUM EIGENSTÄNDIGEN UND DEM GEMEINSINN UNTERSTELLTEN VIELFÄLTIGEN EHRENAMTLICHEN HANDELN IST EINE BEDEUTENDE ZUKUNFTSRESSOURCE.

Nach 33 1/2 Jahren Polizeidienst im Land Rheinland-Pfalz, mit Schwerpunkt Verbrechensbekämpfung in der Organisierten Kriminalität, Krisenmanagement von Präventionskonzeptionen zu Amok-Lagen, Rasterfahndung nach den Terroranschlägen 9/11 in den Vereinigten Staaten, in diversen Leitungsfunktionen im Bereich der Inneren Sicherheit sowie der Berufung als (bürgerlicher) Wahlmann in der 15. Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten Joachim Gauck 2012, wurde der heute 54 jährige ehem. Diplom-Verwaltungswirt (FH) und Erster Kriminalhauptkommissar durch Urwahlen zum 1. April 2013 als Landrat des Landkreises Vulkaneifel mit Verwaltungssitz in Daun eingeführt.

Der landesweit einzige parteilose (unabhängige) Landrat ist auf acht Jahre gewählt. Die Presse nannte ihn schon augenzwinkernd den „Franziskus der Kommunalpolitik“, denn er hat sich in der ersten Hälfte seiner Amtszeit einen Namen als unabhängiger Kommunalpolitiker gemacht, dem es immer wieder gelingt, Konflikte zu lösen, Interessen zu bündeln und so die regionale Entwicklung mit innovativen Ideen voranzutreiben.

Was hält mich auf dem Land?

Ich lebe eine Faszination Landleben in einer einzigartigen Kulturlandschaft, die sich Vulkaneifel nennt. Ich lebe dort mit unverwechselbaren Menschen, mit deren auf dem Dorf erworbenen sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie noch auf dem Lande



Quelle: Kreisverwaltung Vulkaneifel

vorhandenen „Arbeitsethos“, die sich so in der unpersönlicheren und virtuelleren Großstadt nicht erlernen lassen. Hier lebt man mit heimatlich verwurzelttem zurückhaltendem Selbstbewusstsein, ausgeprägter Innovationskraft mit einer herausragenden work life balance. Die hoch entwickelte Fähigkeit der Eifeler zum eigenständigen und dem Gemeinsinn unterstellten vielfältigen ehrenamtlichen Handeln ist hier eine bedeutende Zukunftsressource.

Christoph Wegener, Referatsleiter Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (BLE)

- Diplom-Geograph
- Referatsleiter des Kompetenzzentrums Ländliche Entwicklung in der BLE
- seit 2003 in der BLE (bzw. Zentralstelle für Agrardokumentation und -information), u.a. Projektkoordinator „Bund Online 2005“ für das BMEL und seinen Geschäftsbereich, Projektmanager für verschiedene IT-Projekte, Aufbau/Referatsleiter des „Verbraucherlotsen“ (Bürgertelefon des BMEL)
- davor: drei Jahre Geschäftsleiter bei der Internetagentur Panvision, Essen; Online-Redakteur bei Cityweb-Online (Online-Dienst der WAZ-Mediengruppe, heute: Funke-Mediengruppe, Essen)



Quelle: BLE